

Die Folgen des Fleischkonsums

Die eigene Nahrungsmittelauswahl beeinflusst:

- Die Umwelt (Klima, Landverbrauch, Wasserverbrauch, ...)
- Soziale Aspekte (Hungernde, Gewaltbereitschaft, ...)
- Die eigene Gesundheit (Zivilisationskrankheiten, ...)
- Die Tiere («Schlachttiere», Mensch-Tier-Verhältnis, ...)
- Die Ökonomie (Steuergelder für Subventionen, ...)

Präsentation von Renato Pichler / SVV auf Einladung der Jungen Grünen Winterthur, 4.12.2010

junge gruene

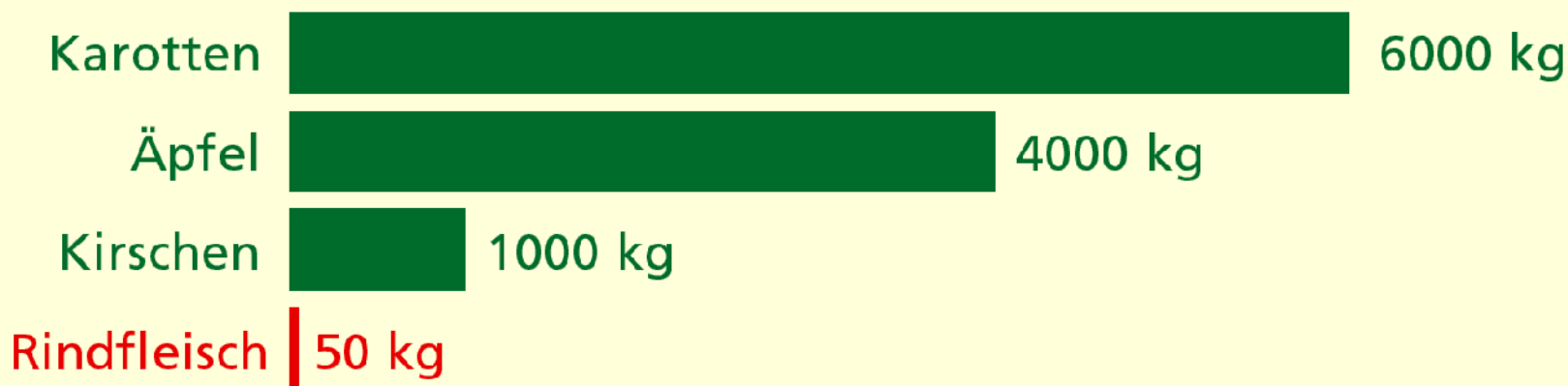
© Lilo-Kapp, pixelio.de

Folgen des Fleischkonsums

**Auf die
Umwelt**

Landverbrauch

Auf derselben Landfläche können folgende Mengen Nahrungsmittel erzeugt werden:



70% des weltweiten Landwirtschaftslandes werden für die Viehhaltung verwendet. (Gemäss Welternährungsorganisation FAO der UNO, 2006)



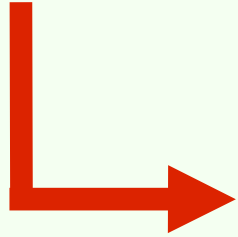
Verlängerung der Nahrungskette



10 kg Menschennahrung
(Brot, Getreide,
Hülsenfrüchte...)



10 kg Getreide



1 kg Körpergewicht
(je nach Tierart)



450 g Menschennahrung
(Fleisch)

Verlängerung der Nahrungskette

Ein Drittel der weltweiten Getreideernte wird für die Fütterung von Nutztieren verbraucht.

Dabei wird aber nur etwa 10 Prozent des verfütterten Getreides in Fleischmasse umgewandelt, die restlichen 90 Prozent sind für die menschliche Ernährung verloren.



Folgen für den Getreideverbrauch

Taiwan

Jahr	Fleisch- und Eierkonsum	Getreide pro Kopf	Handel
1950	100%	170 kg	Getreideexport
1990	600%	390 kg	74% Getreideimport

ehem. Sowietunion

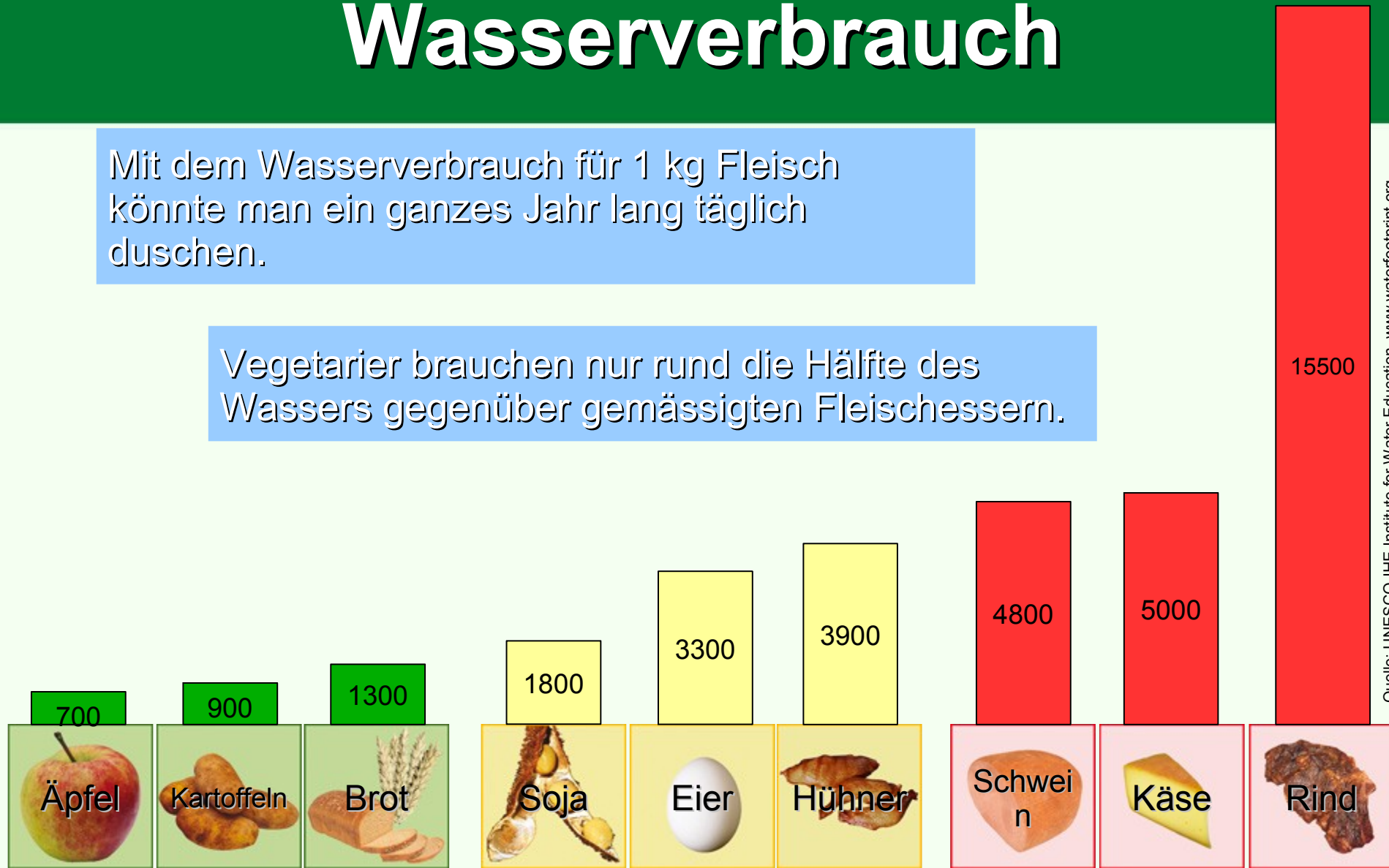
1990 verzehrte das Vieh in der ehem. Sowietunion bereits dreimal so viel Getreide wie die Menschen.

Damit wurde die ehem. Sowjetunion vom Selbstversorger (1950) zum zweitgrössten Futtermittelimporteureur der Welt.

Wasserverbrauch

Mit dem Wasserverbrauch für 1 kg Fleisch könnte man ein ganzes Jahr lang täglich duschen.

Vegetarier brauchen nur rund die Hälfte des Wassers gegenüber gemässigten Fleischessern.



Wasserverbrauch für die Produktion von 1 kg Lebensmittel in Liter.

Treibhauseffekt

Die Welternährungsorganisation FAO der UNO stellte in der 2006 von ihr veröffentlichten Studie fest:

«Die Treibhausgasemissionen der Nutztiere sind höher als die des gesamten Verkehrs.»

Urwald

Seit 1970 wurden über 20 Mio. Hektar der feuchten Tropenwälder in Rinderweiden umgewandelt.

Die Welternährungsorganisation FAO der UNO stellte in der 2006 von ihr veröffentlichten Studie fest, dass **70 % des abgeholzten Amazonaswaldes für Viehweiden verwendet wurden und der Futtermittelanbau ein Grossteil der restlichen 30 % belegt.**



Treibhauseffekt verschiedener Ernährungsweisen pro Kopf und Jahr dargestellt in Autokilometern



Ernährung ohne Fleisch und ohne Milchprodukte (= rein pflanzlich/vegan)

bio **281 km**

konvent. **629 km**



Ernährung ohne Fleisch mit Milchprodukten (= vegetarisch)

bio **1978 km**

konventionell **2427 km**



Ernährung mit Fleisch und Milchprodukten

bio **4377 km**

konventionell **4758 km**

Klimaerwärmung

Der geschäftsführende Direktor des Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie Ralf Conrad sagt zum Problem der Klimaerwärmung:

«Kurz gesagt könnte die Parole lauten:
Keine Rinder mehr essen, auf Milchprodukte verzichten.»

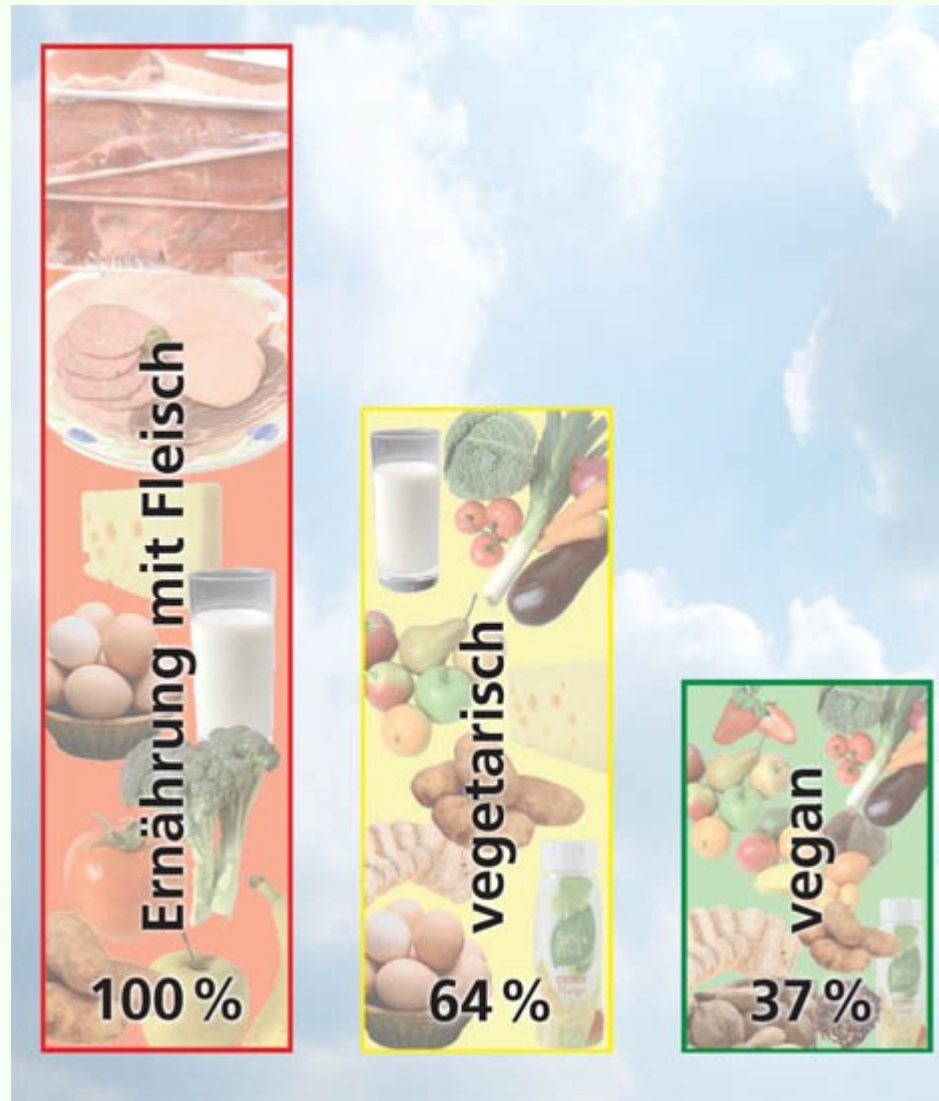
Eine Milchkuh produziert jährlich 75 kg Methan, was über 1.5 Tonnen Kohlendioxid entspricht.

Eine Tonne Methan, das wichtigste Treibhausgas in der Landwirtschaft, hat denselben Effekt auf die globale Klimaerwärmung wie 23 Tonnen Kohlendioxid (CO₂).



In den vergangenen 250 Jahren stieg die Methangasemission um 150 %, während die Kohlendioxidkonzentration (CO₂) nur um 30 % angestiegen ist.

Umweltbelastung der verschiedenen Ernährungsformen im Vergleich



Quelle:
«Evaluating the environmental impact of various dietary patterns combined with different food production systems»,
European Journal of Clinical Nutrition, 11 Okt. 2006

Folgen des Fleischkonsums

Auf die
Gesundheit

Vegetarische Ernährung

«Es geht auf Grund der heutigen Erkenntnisse klar hervor, dass Personen mit einer ovo-lacto-vegetarischen Ernährung im Vergleich zu Omnivoren

- weniger häufig an Herz-Kreislaufkrankungen sterben und bessere Blutlipidwerte aufweisen*
- weniger häufig an Krebs sterben und auch ein kleineres Risiko haben, an Krebs zu erkranken*
- tiefere Blutdruckwerte haben und tiefere BMI-Werte haben.»*

Aus dem Expertenbericht der Eidg. Ernährungskommission des BAG zum Thema «Vegetarische Ernährung», 2007



Vegetarische Ernährung

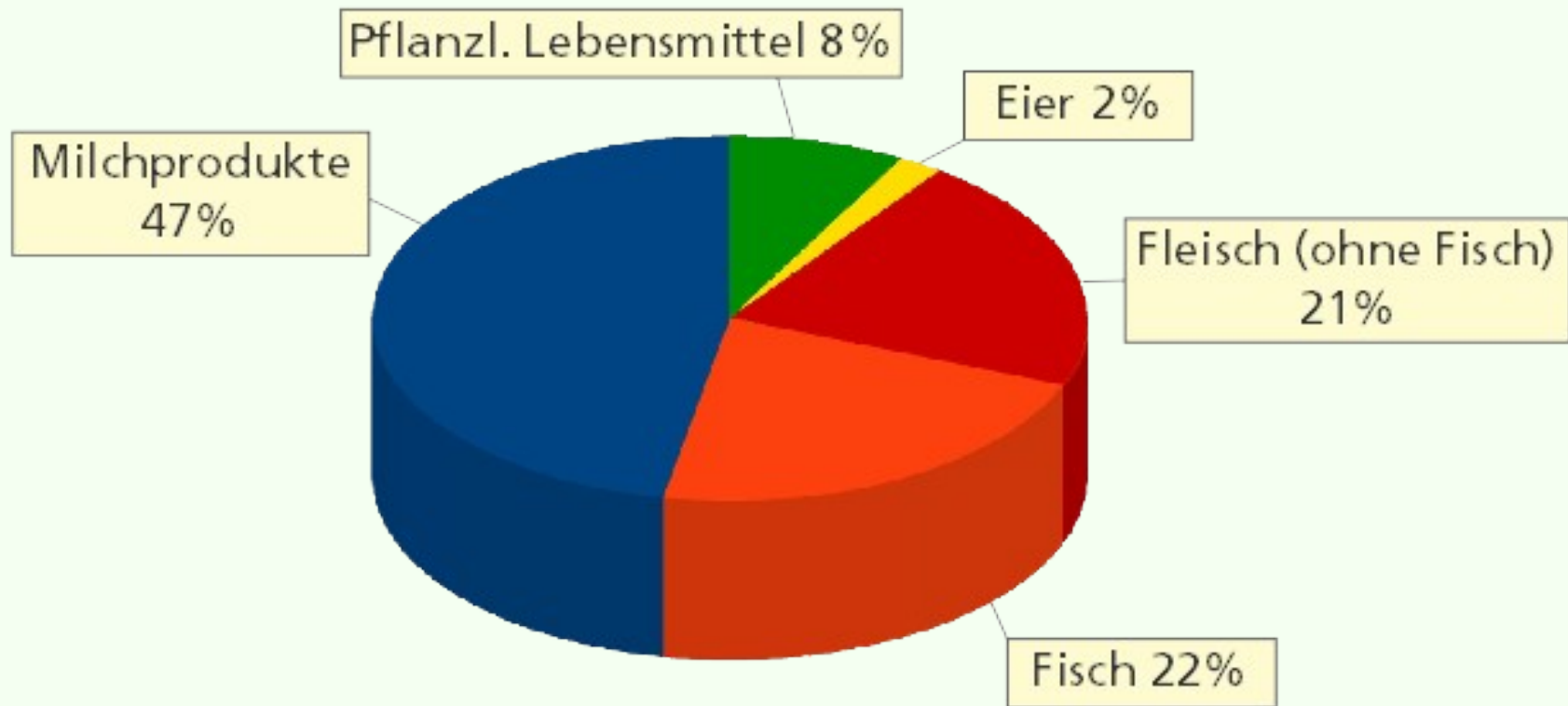
Positionspapier zur vegetarischen Ernährung der ADA (American Dietetic Association), der grössten Vereinigung von Ernährungsexperten, und dem Verband kanadischer Ernährungswissenschaftler (DC):

«Eine gut geplante vegane oder andere Art der vegetarischen Ernährung ist für jede Lebensphase geeignet, inklusive während der Schwangerschaft, Stillzeit, Kindheit und in der Pubertät ...»



Dioxine / PCB:

Zu 92% in tierischen Produkten



Geschätzte Aufnahme Summe Dioxine und PCB der Schweizer Bevölkerung über die Nahrung.
(nach: Bundesamt für Gesundheit, November 2009)

Pestizide und andere Gifte

Fleisch enthält 14 mal mehr Pestizide als pflanzliche Nahrungsmittel.

Bei den Milchprodukten beläuft sich die Konzentration auf das fünfeinhalbfache.

Environmental Quality – 1975, the Sixth Annual Report of the Council on Environmental Quality, Washington D.C., Dec. 1975, Seite 375.

Belastung der Muttermilch:

Fleischnesserinnen: 2,47 100 %

Vegetarierinnen: 1,65 67 %

Veganerin: 0,31 13 %

(Nanogramm pro Gramm Milchfett)

Quelle:

Bundesinstitut für Risikobewertung Deutschland, 19.7.2005 www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/6565



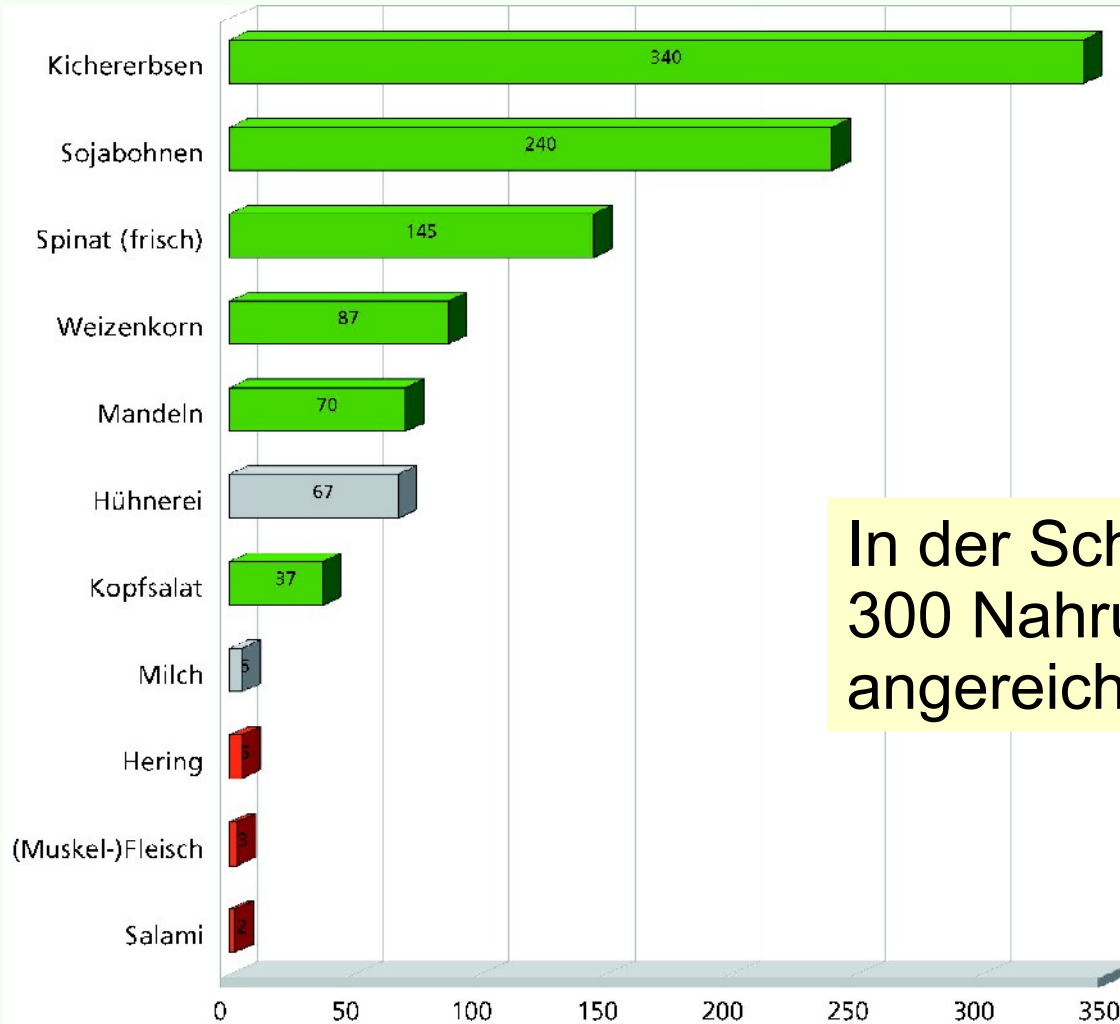
Fischkonsum

- Schwermetallbelastung
- Überfischung: Meere werden bis 2050 leer gefischt sein, falls der Konsum nicht ändert.



Folsäure

Folsäuregehalt einiger Nahrungsmittel in Mikrogramm pro 100 g:



Sehr häufige
Mangelercheinung
bei Fleischessern:
Folsäuremangel.

In der Schweiz werden bereits
300 Nahrungsmittel mit Folsäure
angereichert.

Übergewicht / Adipositas

- Mehr als ein Drittel der Schweizer sind übergewichtig.
- Tierische Produkte enthalten viele Kalorien bzw. (gesättigte) Fette und kaum Faserstoffe.
- Viele Studien bestätigen: Vegetarier haben seltener Adipositas und Veganer noch seltener.



© Rainer Sturm, pixelio.de

Folgen des Fleischkonsums

Auf die
Gesellschaft

Das Töten der Tiere

A photograph of a pig in a metal cage. The pig is light brown and has a black restraint device on its head, which appears to be a headlock or a similar device used for restraining animals during procedures. The cage is made of metal bars, and the background is a plain, light-colored wall.

Töten ist kein sozialer Akt.

Er wird deshalb im Versteckten ausgeführt.

Schlachthofmitarbeiter sind sozial nicht hoch angesehen.

(Selbst von denen, die sie durch ihren Fleischkonsum zu dieser Arbeit zwingen)

Schlachter gehört zu den Berufen mit den meisten Arbeitsunfällen und den meisten Personalfluktuationen (Stellenwechseln).

Ist es sozial Menschen zum Töten zu zwingen?

Tiere töten und Menschen töten

Alan Brantley:

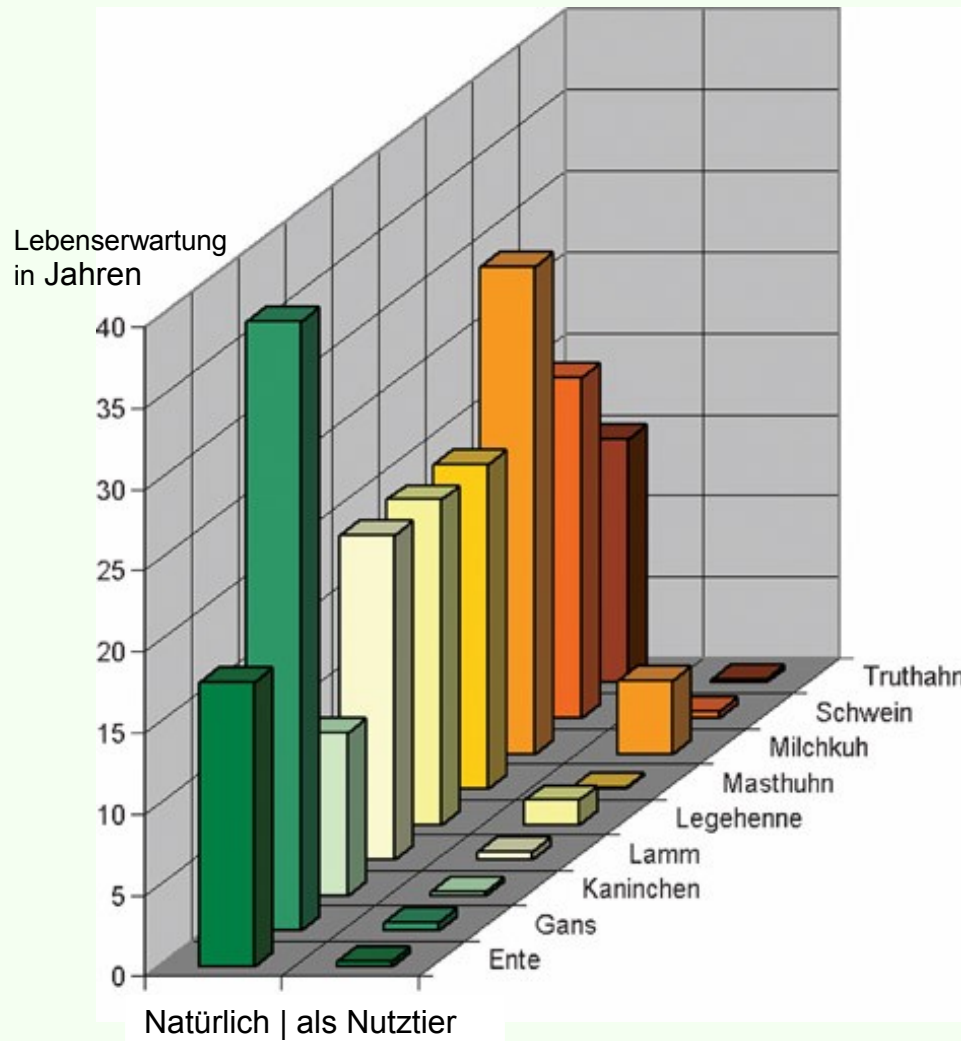
(Supervisory Special Agent im Nationalen Zentrum zur Analyse von Gewaltkriminalität beim FBI)

«Wir nehmen alle Formen von Gewalt sehr ernst. Wir glauben, dass Gewalt gegen Menschen eine Eskalation von Gewalt gegen Tiere ist.

... Tiere können menschliche Opfer repräsentieren. Sie können vor Schmerzen das Gesicht verziehen, leiden, bluten und sterben. Sie können leichter beschafft und kontrolliert werden. Und die Strafen für ihre Verletzung sind nicht so streng.»



Ethik: Todesalter der Tiere



Ob «bio» oder konventionell:
Geschlachtet wird,
bevor das Leben
richtig begonnen hat.

Folgen des Fleischkonsums

Politik

Aktuelle Situation

- Es gibt keine Kampagne des Bundes zur Förderung der vegetarischen Ernährung. Die veg. Ernährung wird sowohl bei den Ernährungsempfehlungen als auch beim Klimaschutz ignoriert.
- Die Fleischlobbyorganisation bekommt jährlich mehrere Millionen Subventionen für Fleischwerbung («Fleisch – alles andere ist Beilage»)
- Die Marketingleiterin der Schweizer Fleischlobby (Proviande) wurde vom Bundesrat in die Eidgenössische Ernährungscommission gewählt.

Ernährungsempfehlungen und Subventionsschwerpunkte des Bundes:

Ernährungsempfehlungen des Bundes



Subventionsschwerpunkte des Bundes



Schwerpunkte zur künftigen Agrarpolitik

Die 4 Schwerpunkte des Bundesrates:

1. sichere Nahrungsmittelproduktion
2. effiziente Nutzung der Ressourcen
3. vitaler ländlicher Raum
4. Unternehmertum in der Land- und Ernährungswirtschaft

Gemäss Presseinfo vom 17.09.2010

Sicher = weniger Salmonellen, E-Coli-Bakterien, Schwermetalle, Pestizide etc.

Effizient = Verkürzung der Nahrungskette, zurück zur pflanzlichen Ernährung

Vitaler ländlicher Raum = Weniger Gülle und Mist, kleinerer Druck auf das Land durch Landwirtschaft (Lawinenüberbauungen)

Unternehmertum = 75% der Landwirtschaftssubventionen gehen an Produzenten tierischer Nahrung. Die anderen Bauern haben Unternehmertum bereits Grossteils umgesetzt.

Ernährung = Privatsache?

Für viele persönliche Lebensbereiche gibt es gesellschaftliche Einschränkungen:

Tabakkonsum

Alkoholkonsum

Autoverkehr

...

weil die Auswirkungen die ganze Gesellschaft betreffen.

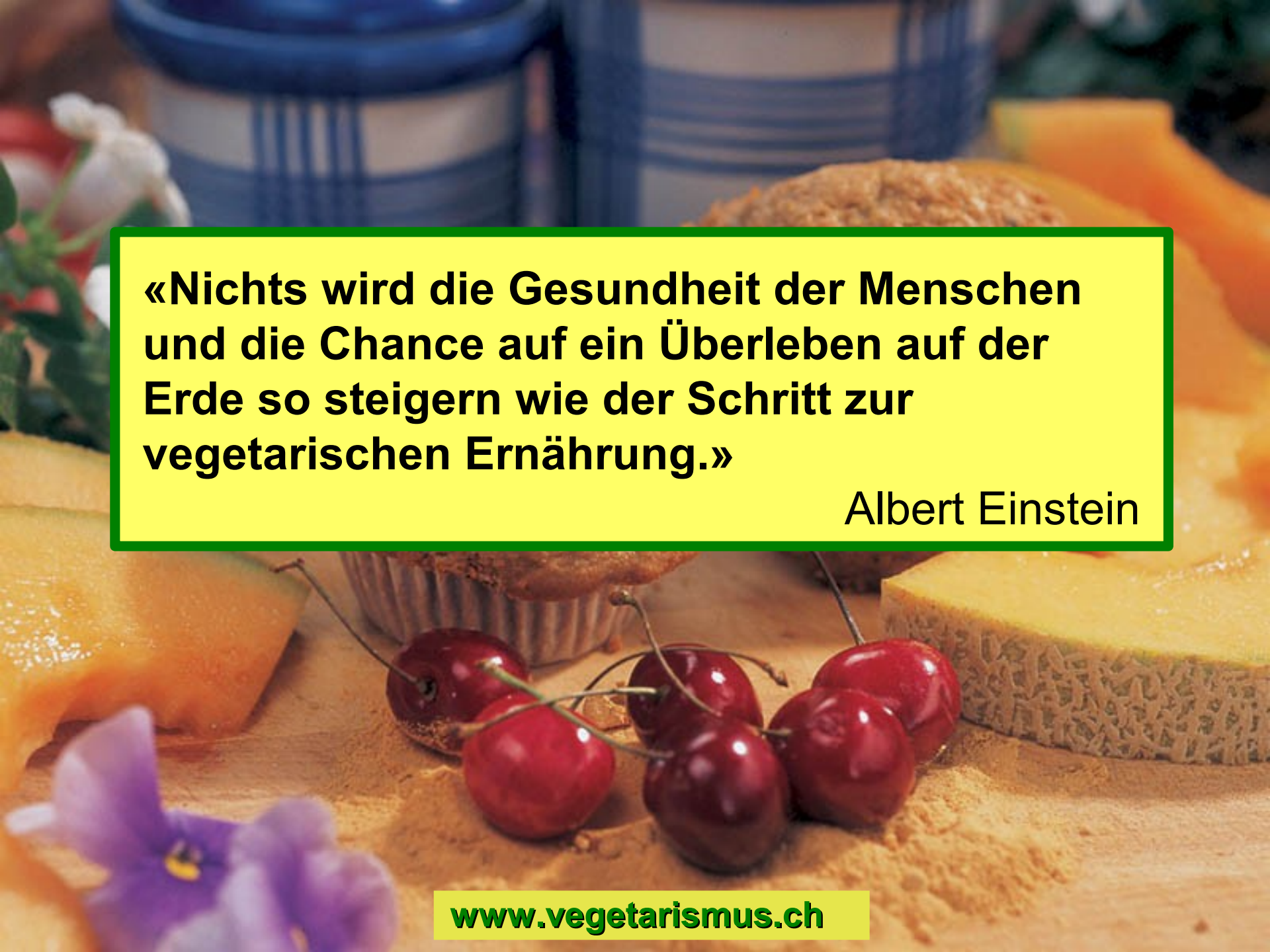


Ernährung = Privatsache?

Auswirkungen des Fleischkonsums:

- Fleischproduktion schädigt das **Klima**
- Die Produktion von Fleisch benötigt ein vielfaches an **Land, Wasser und Energie** gegenüber der Produktion pflanzlicher Nahrungsmittel.
- Fleischkonsum zwingt Menschen regelmässig **Tiere zu töten**.
- Gewalt und Gleichgültigkeit gegenüber Tieren reduziert die Hemmschwelle **Gewalt auch gegen Menschen** auszuüben.
- **Kindern** wird beigebracht, dass das Leben eines Tieres weniger Wert ist als der eigene Genuss.
- Die stark gestiegene Futtermittelnachfrage erhöht auch den Preis für die Grundnahrungsmittel in **armen Ländern**.
- Fleischproduktion verschlingt immense **Steuergelder**, da nicht profitabel.





«Nichts wird die Gesundheit der Menschen und die Chance auf ein Überleben auf der Erde so steigern wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung.»

Albert Einstein